

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 53.

Montag, den 7. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Am Mittwoch den 9. Mai
abends 6 1/2 Uhr

kommen auf der hiesigen Revieramtskanzlei aus Staatswald Stockwiese zum Verkauf:
Ahorn: 8 Stämmchen mit 0,79 Fm.,
14 Derrstangen und 13 Reisstangen,
ferner 17 fichtene Reisstangen I. u. II. Klasse.

Revier Wildbad.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Am

Mittwoch den 9. Mai ds. Js.,
abends 6 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier die in Abth. Christophshof (an der Landstraße) anfallende Fichten-Gerbrinde (ca. 30 Rm.) verkauft.

Frisch abgekochten



Schinken

hat im Auschnitt

Megaer Pfau, Rathausgasse.

Verloren.

Eine zweireihige

Korallenfette,

der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung in der Buchdruckerei ds. Bts. abgeben.

Visiten-Karten,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden schnell, sauber und billigst angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bts.

Flaschenweine

empfeht

in den feinsten Qualitäten

Fr. Keim
am Kurplatz.

Guten

Liqueur

empfeht

J. F. Gutbub.

Eine Partie

Bettzeuglen

empfeht billigst

G. Kieringer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlperiode des seitherigen Mitgliedes des katholischen Particular-Stiftungsrats

Badportier Joseph König †

abgelaufen ist, so findet die nötige Ergänzungswahl eines Mitgliedes auf die Dauer von 6 Jahren am

Montag, den 14. Mai ds. Js.,

vor mittags von 10—10 1/2 Uhr

im Rathaussaale statt. Sämtliche selbständigen Mitglieder der katholischen Gemeinde sind wahlberechtigt.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 6—13 Mai ds. Js. je incl. auf dem Rathause zur öffentlichen Einsicht offen. Etwasige Einwendungen gegen diese Liste sind bei dem Stadtschulth.-Amt anzubringen.

Den 5. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlperiode der seitherigen Mitglieder des kathol. Particularbürger-ausschusses der Herren

Badmeister Held,

Stadtbaumeister Holl,

Stadtacciser Krämer

abgelaufen ist, so findet die nötige Ergänzungswahl dreier Mitglieder auf die Dauer von 2 Jahren am

Montag, den 14. Mai ds. Js.,

vor mittags 11—11 1/2 Uhr

im Rathaussaale statt. Die Ausretenden sind binnen Jahresfrist nicht wieder wählbar. Sämtliche selbständigen Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde sind wahlberechtigt.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 6—13 Mai ds. Js. je incl. auf dem Rathause zur öffentlichen Einsicht offen. Etwasige Einwendungen gegen diese Liste sind bei dem Stadtschulth.-Amt anzubringen.

Den 5. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seitheriges Logis verlassen habe und wohne nun bei Karl Bozenhardt im Straubenberg, für das seitherige Vertrauen dankend, bitte ich mir auch ferner solches angebeihen zu lassen; auch bringe ich mein großes Lager in
Lampen, Cylinder, Dochte etc. etc.,
sowie Blechwaren aller Art in empfehlende Erinnerung

Hochachtungsvoll

Christian Pfau,
Glajhner.



Unserer schönen
schlanken blonden
Mina Sch. zu ihrem
17. Wiegenfeste ein in
der Saatschule anprallendes und
in dem Straubenberg verknallendes
dreifach donnerndes

Hoch.

Gelt Minele des hättst net glaubt.

James-
Hofmann-
Kemy-
Crème-
Silberglanz- &
Capezier-
empfehl

Stärke

Fr. Keim.

Schiefertafeln, Griffel,
Federkasten, Schul-
taschen & Schreibhefte
empfehl zu den billigsten Preisen

J. F. Gutbub.

Im Verlage von Enke in Stuttgart
ist erschienen:

Die Eigenart
der

Warmquellen v. Wildbad

in Württemberg
und deren richtiger Kurz-Gebrauch.
Nach den Erfahrungen der Jahrhunderte
sowie nach eigener zwanzigjähriger Erfahrung
sachlich dargestellt von dem Kgl. Bade-
arzt
Dr. Wilh. Theodor von Kenz,
Königl. württemb. Geheimer Hofrath
etc. etc.

Zu beziehen durch:
Max Ringe's Buchhandlung.

Emmenthaler
Schweizer & Käse
Limburger

empfehl Fr. Treiber.



Ein Mädchen

das Kochen kann und in den
übrigen Haushaltungsgeschäften
bewandert ist, findet sofort Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Taschentücher

empfehl billigst G. Riexinger.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und
aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten
Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,
Nitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Ausstatter-Artikel

als:

Bettbarchente und Bettdrills

Leinwand in den verschiedensten Breiten

Weiß Elsäzer Tuch und Stuhltuch

Bettzeuge und Bett-Gattune

Weiß Damaste und Piqué

Tischtücher, Servietten und Handtücher

Weiß und crème Vorhangstoffe in jeder Breite

empfehle in nur guter Ware billigt

W. Ulmer.

Frühjahrs-Spielzeug.

Holzreife, Springseile, Gummiballons,
Schmetterlingsneße etc. etc.

empfehl

J. F. Gutbub.

Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk.

Cigaretten

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

Fr. Keim.

empfehl

Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an,
wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von

Bernhard Hofmann,

M u s i k a n.

Stuttgart, 4. Mai. Wie aus Florenz mitgeteilt wird, hatten am letzten Mittwoch der Kaiserl. deutsche Konsul von Rast-Kolb und Gemahlin die Ehre, von Ihren königlichen Majestäten empfangen und zur Tafel gezogen zu werden.

Stuttgart, 4. Mai. (Militärisches.) Die seit dem 25. v. M. auf dem Schießplatz Darmstadt übenden Mannschaften der Reserve und Landwehr der Fußartillerie fahren heute Freitag nachmittag 2 Uhr 50 Min. von Darmstadt ab, treffen hier in Stuttgart um 9¹/₂ Uhr ein, erhalten hier Nachessen, fahren 11 Uhr nachts nach Ulm weiter und treffen in Ulm morgen früh 4¹/₂ Uhr ein, worauf sogleich mit der Ausleitung der sofort zur Entlassung kommenden Leute begonnen wird.

— Die ersten Kirichen sind in der Früchthandlung von Georg Salzer hier eingetroffen.

Cannstatt, 3. Mai. Heute mittag wollte sich der ledige 23 Jahre alte Karl May von Hofen auf einer Wiese daselbst erschießen, hat sich aber nur an der Stirne bedeutend verletzt, da die Kugel nicht in das Gehirn eindrang.

Cannstatt, 3. Mai. Letzte Nacht haben die Nachtigallen ihren Einzug am Sulzerrain gehalten.

Kirchheim u. S., 4. Mai. Die Kirichenblüte hat im Leninger und Reidlinger Thal seit gestern allgemein begonnen; die andern Frühobstbäume folgen nach und ist die Pracht diesmal eine ganz besondere. — Am hiesigen Bahnhofgebäude ist für Touristen eine Entfernungstafel, auf welcher alle interessanten Punkte der Umgebung verzeichnet sind, angebracht worden.

Magold, 2. Mai. Dem Lammwirt Baumann in Felshausen wurden gestern aus seiner Wohnung 400 M. gestohlen.

Hall, 3. Mai. Gestern vormittag wurde laut H. Tzbl. bei den Arbeiten für das zweite Gleise in der Nähe des Bahnhofs ein aus der Gegend von Murrhardt gebürtiger Eisenbahnarbeiter von einem herabstürzenden Felsstück am Kopf getroffen und schwer verletzt.

Ennabreun, Oa. Münsingen, 2. Mai. In der Scheuer des Wagners Christian Manz brach heute früh Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit einäscherte. Auch das Wohnhaus wurde von den Flammen ergriffen, konnte aber gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Vom Bodensee, 1. Mai. Wie die Konst. Ztg. meldet, sind die ersten Versuche beim Blauselchfang ganz schlecht ausgefallen. So wurden gestern von etwa 36 Schiffen, mit je 4 Mann besetzt, kaum 20 Stück gefangen. Das schlechte Ergebnis wollen die Fischer dem kalten Schneewasser zuschreiben, das den Fisch veranlaßt, sich noch in der Tiefe des Sees aufzuhalten. Die eingesetzten Zander gedeihen dagegen vortrefflich. Es sind schon welche gefangen worden, die über 5 Pfund schwer waren.

Berlin, 3. Mai. Die Unterredung, welche gestern Karl Schurz mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, dauerte nicht weniger als zwei und eine halbe Stunde. Schon diese Thatsache allein beweist zur Genüge, wie sympathisch der Empfang war, den der Reichskanzler dem deutsch-amerikanischen Staatsmann bereitet hat.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser verblieb gestern bis abends außerhalb des Bettes teils auf dem Sofa teils im Lehnstuhl und nahm im letzteren gegen 8 Uhr auch noch das Abendbrot ein. Die Kaiserin ist abends 10¹/₄ Uhr von der Reise in die Elbgegend zurückgekehrt.

Berlin, 4. Mai. Das Bulletin von heute morgen um 9 Uhr lautet: Der Kaiser war heute morgen fieberfrei und zeitweise außer Bett. Die Kräfte nehmen allmählich zu. Bulletins werden bis auf weiteres nicht mehr täglich ausgegeben.

— Der Berliner Korrespondent der N. Z. Ztg. schreibt mit Bezug auf den Besuch der Königin Viktoria von England: Solange Kaiser Wilhelm noch lebte, hat die englische Herrscherin Berlin gemieden in steter Erinnerung an eine Kränkung, die ihr vor mehr als 25 Jahren bei ihrem ersten und einzigen Besuche der preussischen Hauptstadt in der Person ihres Gatten zu teil wurde. Derselbe, der Prinzegehn, wurde damals trotz der Bemühungen seiner Tochter, der damaligen Kronprinzessin, vielleicht auch infolge derselben, da die Prinzessin mit dem preussischen Hofe sehr schlecht stand, bei der großen Galatafel auf einem der unteren Plätze gesetzt, weil er als kleiner deutscher Prinz keinen höheren Rang besaß, trotz seiner Eigenschaft als Gemahl der englischen Königin und Vater der preussischen Kronprinzessin. Diese Behandlung hinterließ in dem Herzen zweier stolzer Frauen einen Stachel, den sie nie verschmerzten, und war der Grund zu mancher dauernden Feindschaft. Königin Viktoria berührte bei all ihren

Reisen durch Deutschland niemals wieder Berlin, obgleich sie wiederholt hier erwartet wurde, und ihre Tochter, die jetzige Kaiserin, verzog der preussischen Hofgesellschaft die damalige unter der Form der Zeremonial-Vorschrift angegebene Beleidigung ihres Vaters nie. Erst jetzt, wo ihre Tochter die Krone trägt, lenkte die Königin von England ihre Schritte nach Berlin zu einem flüchtigen Besuche des todkranken Schwiegersohnes.

— Die Post dementiert die Nachricht der R. Ztg. von dem Rücktritt des Chefs der Admiralität, General der Infanterie von Caprivi, und der Uebernahme eines Corpskommandos durch denselben. Als Nachfolger Caprivis sei zu keiner Zeit Graf Monts in Betracht gekommen, vielmehr stehe der Vorrang dem Vizeadmiral Freiherr von der Goltz von der Admiralität zu.

— Der Abg. Windhorst feiert am 29. Mai das Fest seiner goldenen Hochzeit. Seine Verehrer in Deutschland sind einem ausbrüchlich ausgesprochenen Wunsche des Jubilars gemäß dahin übereingekommen, demselben alle Widmungsgegenstände in Gestalt von Spenden für die neu zu erbauende Marienkirche in Hannover zu diesem Tage zur Verfügung zu stellen.

— Mit der Einführung der Schnellfeuernden Waffen und noch mehr mit der Annahme der Repetier- und Magazin-Gewehre seitens der Heere war man bemüht, ein Schießpulver zu finden, welches beim Verbrennen keinen oder nur wenig Rauch verursache, da letzterer das sichere Zielen und die Umsicht oft in hohem Grade verhindert; auch war man bestrebt, einen Ersatz für die die Feuchtigkeitsigkeit so leicht anziehende Holzkohle zu erhalten. Das letztere glaubt man in der Kohle aus Kork gefunden zu haben. In ersterer Richtung hat die Pulverfabrik Rottweil-Hamburg seit mehreren Jahren Versuche gemacht; diese sind nun im wesentlichen abgeschlossen und haben so befriedigende Ergebnisse geliefert, daß die Versuchswerke nun zur fabrikmäßigen Herstellung rauchfreien Pulvers umgewandelt und vergrößert werden. Für Militärzwecke ist die Erfindung von höchster Wichtigkeit.

— Die im Gange befindlichen umfassenden Erhebungen in Betreff des Einbruchdiebstahls bei Juwelier Thomaz haben, wie die Allg. Ztg. vernimmt, ergeben, daß die Verbrecher englischer Nationalität und nicht von niederem Stande sein müssen. Vermutlich sind die Diebe zur Kenntnis der Lokalitäten durch einen in Frauenkleidung arbeitenden Mitschuldigen gelangt. Es ist nämlich eine Frauensperson, welche sich im Hause und in dessen Nähe herumtrieb, verschiedenen Leuten aufgefallen.

— Letzten Sonntag hat der herrschaftliche Förster Kroll in Forsthaus Salvia, zum Dominium Fürstenau, Kreis Arnswalde, gehörig, einen Wolf, einen von mehreren, die sich längere Zeit in der Umgegend aufhielten, geschossen. Es ist ein starkes einjähriges Tier; Kroll wird die Prämie dafür mit 60 M. erhalten. Ein zweiter Wolf wurde in der Nähe von Stargard geschossen.

— Wie viel Schnee noch in den Höhen der Alpen liegt, kann man aus folgendem ersehen: Zwei Jäger gingen dieser Tage im Pragsertal (Seitenthal des Pusterthals) auf den Habnbalz und kamen ziemlich weit hinauf. Da meinte der eine: Der Schnee ist hier noch sehr tief, probierte mit seinem langen Gebirgsstock und konstatierte dann, daß sie auf dem Dach einer Alpenhütte standen.

— Wie aus Berchtesgaden berichtet wird, ist letzten Dienstag am Rossboden bei Drachenloch ein Salzburger Kaufmann beim Pflücken von Blumen von einer 4 Meter hohen Felswand abgestürzt. Der Tod trat sofort ein.

— Bei Grenoble in der Gemeinde Puaix fand am Dienstag ein Bergsturz statt. Eine ungeheure Felsenmasse stürzte von einem 1305 Meter hohen Abhang herab und riß die Bäume, Weinpflanzungen und Häuser mit sich. Ein Weinbauer wurde vollkommen zerquetscht, viele Häuser sind demoliert, von einem Hause blieb nur dasjenige Zimmer übrig in das sich die Familie des Besitzers geflüchtet hatte, die daher diesem Zufall ihre Rettung verdankte.

— Der Admiral Sir Alfred Ryder erkrankte in der Themse. Während er am Pimlico Pier (London) auf ein Dampfboot wartete um auf demselben eine Lustfahrt auf der Themse zu machen, stürzte er plötzlich ins Wasser und verschwand in den Wellen, ehe seine beiden in der Nähe befindlichen Brüder Hilfe bringen konnten. Ryder war 1820 geboren, hatte die Flottenoperationen während des Krimkrieges in der Ostsee wie Mittelmeere mitgemacht und war hintereinander Befehlshaber des britischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern und Höchstkommandierender in Portsmouth.

Gefährliche Träume.

Des Dästern hör die Mär ich klingen,
Daß, wenn der Mensch im Schlummer liegt,
Die Seele auf zwei Falterflügeln
Die Welt durchfliegt.

Des Körpers ledig, ungebunden
Schweift sie dahin durch Zeit und Raum,
Und was sie schaut in solchen Stunden,
Scheint uns ein Traum.

Ein Flug nur will ihr noch gelingen,
Und dieser eine frommt ihr nicht,
Sie kehrt zurück, versengt die Schwingen
Von deinem Licht.

So nahm auch einst in stillen Zeiten
Mein Geist zur Nacht den freien Flug,
Der ihn in unbekannte Weiten,
Zu Wundern trug.

Doch seit du hältst in Deinem Kreise
Die arme Seele festgebannt,
Hebt sie die Flügel nicht zur Reise
In's Zauberland.

Im Banne der Schuld.

Novelle von R. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

14.

Berghorst empfing seinen Schwiegersohn mit ernster Miene und legte ihm in längerer Rede die Gründe dar, warum er für ihn ferner nicht mehr die großen Summen zahlen könnte.

„Aber Schwiegerväterchen, Du treibst grausame Scherze mit mir,“ entgegnete der Graf am Schlusse der eindringlichen Ermahnungen Berghorst's, keine Schulden mehr zu machen. „Spielen wir doch gegenseitig nicht Blindkuh mit einander. Du bist doch ein Millionär und kommt es nicht darauf an, wenn ich einige Tausend Mark jährlich mehr verbrauche als andere Menschenkinder. Deine Geschäfte werden auch bald wieder besser gehen und Du brauchst mich nicht so knapp zu halten.“

In Berghorst's Brust kämpften bei diesen Worten des Grafen sehr verschiedene Stimmen um die Oberhand. Die eine wollte dem Grafen recht geben und erinnerte Berghorst daran, daß er ein nobeler Mann sei und die Schulden des Schwiegersohnes immer und immer wieder bezahlen müsse, und die andere vertrat das Urtheil des strengen Vaters und rechnenden Geschäftsmannes, die Berghorst daran erinnerte, daß er das verschwenderische, wüste Leben des Schwiegersohnes verdammen müsse.

Vor dem vertraulichen, liebenswürdigen Tone des Grafen verstummten indessen nur zu bald die letzteren Erwägungen, zumal als Graf Luckenau dem Schwiegervater sagte, wie sehr man ihn in den Clubs, Theatern und Concerten in den letzten Monaten vermisse, daß seine, Berghorst's, Stellung verlangte, daß er sich öfters in Gesellschaft zeige, daß man mächtige Freunde habe, die einem große Gefälligkeiten erweisen würden, falls es die Not einmal erheischen sollte und daß jedenfalls zu solchen ersten Sorgen und Maßregeln, wie sie Berghorst mit sich herum trage, jetzt noch kein Grund vorhanden sei.

So ließ sich der eitle Schwiegervater von den leichten Trost- und Schmeicheln des Schwiegersohnes abermals umgarnen. Graf Luckenau nahm noch an selbigem Tage seinen Schwiegervater mit sich in die Residenz und brachte ihn in den Verkehr mit distinguirten Persönlichkeiten, wodurch sich Berghorst sehr geschmeichelt fühlte.

Freilich am andern morgen saß in Berghorst's Gewissen der Stachel der Reue über den leichtfertigen Schwiegersohn noch tiefer als je. Nichts, rein gar nichts hatte Berghorst mit seinen Ermahnungen und vorhergefaßten Entschlüssen dem Grafen gegenüber erreicht, derselbe hing nach wie vor seinem tollen Leben nach und hatte am Abend jenes Versöhnungstages dem Schwiegervater auch noch gezeigt, in welcher kurzen Zeit man ein halbes Rittergut im Spiele verlieren könne.

Dann öffnete Berghorst das Päckchen, welches ihm Graf Luckenau übergeben hatte und welches in Rechnungen und Mahnbriefen die Schulden enthielt, die der Graf in den letzten drei Monaten gemacht hatte.

Als Berghorst diese Papiere in der Eile gelesen hatte, hielt er sich schwindelnd am Stuhle fest.

„Also der gestrige Tag kostet mir dreihunderttausend Mark,“ stöhnte der betörte Mann. „Fünzigtausend Mark hat der Herr Schwiegersohn im Spiele verloren, und gegen zweihundertfünzigtausend Mark belausen sich seine Schulden. Ich bin selbst mit im Club gewesen, war mit dem Grafen ein Herz und eine

Seele und muß Alles für ihn bezahlen, bezahlen, sonst sind wir beide gesellschaftlich ruiniert. Doch das Bezahlen ist dieses Mal leichter gewollt, als ausgeführt, meine baaren Mittel gestatten dies unter keinen Umständen und ich müßte meine sämtlichen Grundstücke verpfänden, wenn ich eine baare Summe von dreihunderttausend Mark von meinem Vermögen für die Schulden des Schwiegersohnes abermals zahlen sollte.“

Der gequälte Mann schloß sich in sein Zimmer ein und kämpfte einen halben Tag lang mit sich, was in dieser Situation zu thun sei. Er hatte nur zwischen zwei Wegen die Wahl, er bezahlte entweder die Schulden seines Schwiegersohnes nochmals und beraubte sich dadurch der Mittel, seine schwierigen Unternehmungen weiter zu führen, oder er bezahlte die Schulden nicht und behielt das Geld zur Sicherung seines Geschäftes.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

.. (Hinausgeräuchert.) Der kleine Hans ist zum Wächter seiner Schwester bestellt, die mit ihrem Verehrer im Salon sitzt. „Wenn Du thust, was Deine Schwester Dir sagt“, wendet dieser sich an den Unbequemen, „so schenke ich Dir diese echte türkische Zigarette.“ — „Werd' ich die auch rauchen dürfen, EU?“ — „Ja, aber um des Himmels willen nicht hier im Salon“, erklärt die Schwester besorgt, „geh' schnell damit hinaus!“

.. (Vom Kaiser und Kronprinzen.) Es war ein herzerzehendes Wiedersehen, das Kaiser Friedrich vor einigen Tagen mit einem seiner ältesten, treuesten Diener, dem Leibjäger Becker, hatte. Der Kaiser hatte das Verlangen, Becker, der infolge von Schwerhörigkeit schon seit geraumer Zeit keinen Dienst mehr that, einmal wiederzusehen, und ließ ihn nach dem Charlottenburger Schloß rufen. Becker kam und wurde sofort in das Schlafzimmer des Kaisers gelassen. Kaiser Friedrich streckte dem langjährigen bewährten Diener beide Hände entgegen, welche derselbe ergriff und mit tiefer Rührung küßte. Da riß der Kaiser ein Blatt von dem ihm zur Hand stehenden Block ab und schrieb mit Bleistift darauf: „Wir sind beide unglücklich, Du kannst nicht hören, ich kann nicht sprechen. Ich bin aber viel unglücklicher als Du.“ Laut aufschluchzend verließ der Leibjäger das Schlafzimmer seines kaiserlichen Herrn. Auch dem Kaiser standen Thränen im Auge.

.. (Räuberumwesen.) Aus Sardinien wird ein heftiges Aufflackern des Brigantaggio gemeldet. In der Umgegend von Solanizza treiben drei mehr als hundert Köpfe starke Banden ihr Unwesen. Eine derselben überfiel den Pacht Hof von Solanizza, tötete den Besitzer nebst Familie und raubte 25,000 Lire. Die Behörden verlangen Militär-Succurs. — Auch aus Anatolien meldet man das Ueberhandnehmen des Räuberumwesens. Der reiche griechische Kaufmann Amico und dessen Nefte, welche Drohbriefe unbeantwortet gelassen hatten, wurden in der belebtesten Straße von Smyrna um die Mittagstunde getötet. Die Bevölkerung ist alarmiert; die Polizei nahm 180 Verhaftungen vor.

.. (Rehlkopferextripation.) Dem Professor Neuber in Kiel ist es dieser Tage gelungen, einer reichlich fünfzigjährigen Frau, die an Krebs litt, den Rehlkopf glücklich zu extrahieren. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, die Frau vollständig wiederherzustellen.

.. Der Mönch, der im Kloster von Jericho kürzlich auf den griechischen Patriarchen Nikodemus geschossen hat, heißt Galaktion und gehört zu den Mönchen des Berges Athos. Er soll Nikodemus schon längst wegen dessen Ruffreundlichkeit gehaßt haben.